

Von Seligenstadt am Main durch den östlichen Odenwald an den Neckar und weiter bis in die Kur- und Bäderstadt Bad Rappenau

(Hauptwanderweg 27) **134 km**

1. Etappe: Seligenstadt – Schaafheim 19,6 km
2. Etappe: Schaafheim – Bad König 26,4 km
3. Etappe: Bad König– Ober- Sensbach (Reußenkreuz) 24,8 km
4. Etappe: Ober-Sensbach – Zwingenberg am Neckar 27,3 km
5. Etappe: Zwingenberg – Bargaen 20,7 km
6. Etappe: Bargaen – Bad Rappenau 15,6 km

ÖPNV: Der Bahnhof Seligenstadt liegt an der Bahnstrecke Frankfurt-Hanau – Groß-Umstadt/ Wiebelsbach mit dem Umstieg weiter nach Erbach oder Darmstadt.

1. Etappe: Seligenstadt – Schaafheim 19,6 km

Am Bahnhof in Seligenstadt beginnt die Wanderung. Ein Abstecher in die historische Altstadt lohnt sich. Schon zur römischen Zeit stand hier ein großes Kastell, an dessen Stelle in fränkischer Zeit der königliche Meierhof Obermühlheim stand. Einhard –der Sekretär und Biograph



Die Seligenstädter Basilika mit Klostergarten

Karls des Großen –brachte die Gebeine der 304 in Rom gestorbenen Märtyrer Petrus und Marzellius von Steinbach bei Michelstadt nach Obermühlheim. Ihnen zu Ehren baute er eine große Basilika. Der Baubeginn war in den Jahren 831-834. Die Basilika wurde im 13., 18. und 19. Jh. umgebaut. 1953 wurde das ursprüngliche Bauwerk wiederhergestellt. Das

„Rote Schloss“ ist ein Überrest des staufischen

Kaiserpalastes von 1240. Wir verlassen Seligenstadt und wandern zu den Aussiedlerhöfen und über die Feldflur in den Wald nach Babenhausen. In der Altstadt sehen wir schöne Fachwerkhäuser und eine gut



erhaltene Stadtmauer mit zwei Türmen. In der Stadtkirche sind die Wandmalereien zu bestaunen und im Chor befindet sich die Gruft der Grafen von Hanau mit Schnitzaltar aus der Schule Tilmann Riemenschneider. Auf ebenen Forstwegen gelangen wir nach Schaafheim. Es gehörte erst zur Grafschaft Hanau, dann zum Kurfürstentum Hessen-Kassel und kam 1810 zu Hessen-Darmstadt. Das schmucke Fachwerkrathaus mit Pranger ziert den Ortskern.

ÖPNV: Schaafheim ist durch ein regionales Busnetz an die Gemeinden Aschaffenburg, Babenhausen, Groß-Ostheim, Groß-Umstadt angeschlossen. Am Bahnhof Babenhausen bestehen Anschlüsse in Richtung Darmstadt, Hanau, Frankfurt und Erbach.

2. Etappe: Schaafheim – Bad König 26,4 km

Der Bachgau-Kraichgau-Weg führt uns an Streuobstwiesen und Felder entlang zum sehenswerten Wartturm mit einem herrlichen Rundblick über den Bachgau und den Spessart. Oberhalb von Radheim steht der 1492 gebaute Wartturm. Dieser wurde vom Mainzer Erzbischof Graf Berthold von Henneberg zur Sicherung der Mainzer Landwehr, in Auftrag gegeben. Die Markierung führt uns zuerst auf der Höhe entlang durch die



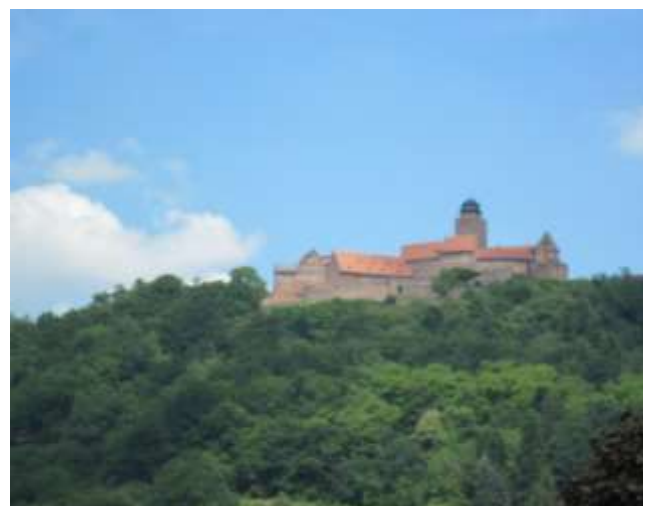
Der Bachgauer Wartturm

Feldflur, bevor wir hinab nach Radheim kommen und gleich wieder durch den Mischwald aufsteigen, wo wir auf dem Franken-Hessen-Kurpfalz-Weg des Odenwaldklubs treffen. Gemütlich geht es auf der Hohen Straße weiter, wo schon einst die Römer vorbeikamen. Wir passieren den historischen Viermärker, der die frühere Gemarkungsgrenze zwischen Umstadt, Wald-Amorbach, Hainstadt und der Herrschaft Breuberg aufzeigt.

Dann lichtet sich der Wald und wir erblicken die imposante Burg Breuberg. Nach mehreren Erbschaften

wurde die Burg von den Grafen von Erbach an die Grafen von Wertheim verkauft, so dass diese 1497-1556 alleinige Besitzer der Herrschaft Breuberg waren. Heute ist das Land Hessen Eigentümer der Burg. Die sehr gut erhaltene mächtige Burganlage besteht aus zwei massiven, alleinstehenden Verteidigungsbollwerken. Im äußeren Schlosshof befindet sich links nach dem Hauptportal der Johann-Kasimir-Bau von 1613 mit dem Rittersaal und Museum. Im Zentralbau der Burg ist der Turm, das Burgverlies, ein 80 m tiefer Brunnen, die Schlosskapelle, verschiedene Wohngebäude (jetzt Jugendherberge) und der 25 m hohe Bergfried mit umfassendem Rundblick zu bestaunen. Der

Wanderweg führt uns nun steil abwärts nach Neustadt mit seinem historischen Marktplatz und einigen Fachwerkhäusern. Wir überqueren die breite Mümling, laufen durch das Wohngebiet und steigen wieder hinauf zum 353m hohen Dammburg. Wenn wir aus dem Wald kommen, erblicken wir die ersten Häuser von Rimhorn, einem Ortsteil von Höchst i. Odw.. Nachdem wir Rimhorn über die Landstraße verlassen haben, wandern wir auf der Höhe an Feldern und Weidewiesen vorbei hinab ins Mümlingtal nach Bad König. Bad König war bis 1806 Regierungssitz der Grafschaft Erbach-Schönberg mit einem Schloss der Fürsten Erbach-Schönberg. Um 1900 wurden zwei kohlen saure Eisenquellen entdeckt, später weitere sechs Quellen, die den Anfang zur Entwicklung zu einem bedeutenden Kurzentrum mit Thermal- Bewegungsbad bildeten.




Die Burg Breuberg

ÖPNV: Der Bahnhof Bad König ist Haltepunkt der Odenwaldbahn. Es verkehren die Züge nach Darmstadt, Hanau und Frankfurt oder in südlicher Richtung nach Erbach und Eberbach.

3. Etappe: Bad König – Ober-Sensbach 24,8 km

Die Tour führt uns auf einem naturnahen Pfad aufwärts in den Bad König Ortsteil Momart. Am Ende des kleinen Ortes sehen wir eine einst mächtige Eiche, die Momarter Eiche. Sie wurde auf Grund von

Trockenheit und Krankheiten sehr stark zurückgeschnitten. Die Markierung  bringt uns in ein kleines, idyllisches Tälchen und oberhalb unserer Köpfe entdecken wir bald den Ort Weiten-Gesäß, der zu Michelstadt gehört. Der breite Forstweg führt uns nun hinauf zum 400 Hektar großen Eulbacher Park. Der Park ist im englischen Stil angelegt und zählt damit zu den ältesten archäologischen Parkanlagen Deutschlands, in dem es viel zu sehen gibt. Vor allem das Wisent-Gehege fasziniert die Besucher. Auf der Höhe bringt uns ein schmaler Pfad entlang der Landstraße in Richtung Würzburg. Dort treffen wir auf den Westlichen Limesweg mit dem wir parallel nach Würzburg weiterwandern.



Die Momarter Eiche

Am Jägertor verlassen wir den Westlichen Limesweg, der weiter in ca. 1,5 km zum Kastell Würzburg führt. Neben zahlreichen konservierten Wachturmssockeln ist das beim Kastell Würzburg entdeckte Römerbad ohne Zweifel eines der am besten erhaltenen Zeugnisse aus der Römerzeit am Odenwald-Limes. Auf breiten Forstwegen

wandern wir durch den Nadelwald in Richtung

Bullau. Wir kreuzen den Qualitätsweg Nibelungensteig, der von Zwingenberg an der Bergstraße über rund 130 km nach Freudenberg am Main führt und erreichen das Kulturdenkmal „Bullauer Bild“. Das sogenannte Bullauer Bild ist ein Bildstock aus Sandstein nahe Bullau, einem Stadtteil der Stadt Erbach im Odenwald. Er stammt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und ist eingetragenes Kulturdenkmal des hessischen Landesdenkmalamtes. Der Bildstock besteht aus zwei Teilen, einem unteren Sockelteil und einem oberen Sockelteil mit Aufsatz. Der Aufsatz ist als fünfeckige Nische in Hausform gearbeitet. Er gehört damit zu einer Reihe an Bildstöcken im Odenwald und an der Bergstraße, die in dieser Form gearbeitet sind, beispielsweise das Rote Bild bei Michelbuch, das Olfener Bild bei Olfen oder das Eulbacher Bild. Auf dem oberen Sockelteil befindet sich die Jahreszahl 1561. Der Bildstock ist etwa 1,50 Meter hoch. Früher war der Bildstock in eine mächtige Buche eingewachsen. Heute ist der Bildstock restauriert und in einem hölzernen Oktagon ausgestellt. Die Wanderung geht über die Hochebene weiter, am Waldrand entlang und einige hundert Meter entfernt sehen wir die Ortschaft Bullau. Wenn wir wieder in den Wald eintauchen, haben wir den kleinen Weiler Gebhardshütte erreicht. In leichten Ab- und Aufstiegen laufen wir auf dem Höhenweg weiter zum 554m hohen Krähberg, der früher eine Fliehburg war, in die sich die Bevölkerung bei räuberischen Überfällen mit ihrem Vieh und ihrer Habe zurückziehen konnte. Unterhalb der Bergkuppe ließ Graf Albert zu Erbach – Fürstenau ein Jagdschloss im spätbarocken Stil erbauen, das sich heute in Privatbesitz befindet.



Das Bullauer Bild


ÖPNV: Die Buslinien 52 und 53 verkehren zwischen Hesselbach und Beerfelden bzw. zwischen Eberbach und Beerfelden. Sie halten an den Bahnhöfen der Odenwaldbahn in Hetzbach und Schöllnbach.

4. Etappe: Ober-Sensbach (Reußenkreuz) – Zwingenberg 27,3 km

Wir überqueren die Landesstrasse beim Reußenkreuz und erreichen bald die Schutzhütte "Talblick" des Geo-Naturparks. Weiter geht es am Hesseheckenberg und am Sportplatz Ober-Sensbach vorbei bis zur Schutzhütte "Steinhäusel" mit schöner Panoramasicht in das Sensbachtal und auf die umliegenden Bergkuppen des Odenwaldes. Wir wandern weiter zum Weiler Salmshütte und hinab ins idyllische Scheffestal. Wir erreichen bei den Fischteichen im Itterbachtal die Odenwaldbahn und gehen unterhalb des Bahndamms auf einem naturnahen Pfad zur Landstrasse und weiter nach Gaimühle und Antonslust. Von hier führt der Wanderweg wieder bergauf nach Unterhöllgrund, wo das



Die Wolfsschlucht

historische, restaurierte Mühlenrad bewundert werden kann. Wir erklimmen die Waldbrunner Hochebene und durchwandern den Ort Strümpfelbrunn. An Weidewiesen vorbei, kommen wir in den Weiler Post und müssen uns kurze Zeit später entscheiden, ob wir unserem Wanderweg  folgen oder durch die romantische, naturbelassene Wolfschlucht hinab ins Neckartal steigen. Beide Wege treffen an der Zwingenburg wieder zusammen. Die Burg ist aus dem 12. Jh. und wurde erstmals erwähnt als Besitz der Herren von Zwingenberg, welche die Burg als Lehen der Grafen von Hohenlohe innehatten. 1406 wurden die Herren von Hirschhorn mit der Burgruine belegt und bauten 1410 eine neue Burg. 1808 kaufte der Großherzog Karl Friedrich von Baden die Burg, Seitdem ist sie im Besitz des Großherzoglichen Hauses. 1820-1845 wurde sie gründlich erneuert und laufend ausgebaut. Den Rittersaal schmückten Wappen der früheren Besitzer. Wir beenden die Etappe in Zwingenberg am Neckarufer.
ÖPNV: Zwingenberg liegt an der Neckartalbahn (Heidelberg–Bad Friedrichshall).

5. Etappe: Zwingenberg – Bargaen 20,7 km

Die Etappe beginnt mit einem Aufstieg nach Neunkirchen im Kleinen Odenwald. Zur Gemeinde Neunkirchen gehört noch der Ortsteil Neckarkatzenbach. Beide Orte haben je eine katholische und evangelische Kirche und kleine Fachwerkbauten sind im Ortskern ebenfalls zu finden. Durch die Feldflur und an Neckarkatzenbach vorbei, wendet sich unser Weg in Richtung Neckar. Wir durchqueren den Ort Mörtelstein, ein Ortsteil von Obrigheim und über die Feldflur kommen wir nach Bargaen, dem einen Ortsteil von Helmstadt. Sechs Gemeinden am Übergang vom Kraichgau zum Odenwald hin haben sich den Namen „Brunnenregion“ gegeben – und das aus gutem Grund. In den Orten stehen noch viele historische Brunnen als Denkmäler der alten Geschichten, die sich um die geheimnisvollen Wasserspender ranken. Diese kostbaren Schätze der Heimat nicht zu vergessen, die Hügellandschaft mit Streuobstwiesen, Wäldern und Feldern bekannt zu machen, haben sich Waibstadt und Neckarbischofsheim, Epfenbach und Neidenstein, Helmstadt-Bargaen und Reichartshausen zur Aufgabe gemacht. Überregional bekannt ist der Helmstadter Sauerkrautmarkt, der seit 170 Jahren jedes Jahr am 3. Wochenende im August stattfindet.

ÖPNV: Mehrere Buslinien verbinden Helmstadt-Bargaen mit den umliegenden Gemeinden und mit nahen größeren Städten wie Sinsheim und Bad Rappenau. Helmstadt liegt an der Schwarzbachtalbahn (Meckesheim–Aglasterhausen), die in das Netz der S-Bahn RheinNeckar eingegliedert ist. Dadurch existieren umsteigefreie Verbindungen nach Heidelberg und Mannheim.

6. Etappe: Bargaen – Bad Rappenau 15,6 km

Die Markierung führt uns weiter aus dem Ort Bargaen heraus in den Wald. An Aussiedlerhöfen und Feldern vorbei kommen wir an den Ortsrand von Siegelsbach. Hier schwenkt unser Wanderweg nach Bad Rappenau zum Ende des Weges ein. Der Name Bad Rappenau wurde von „Rabensau“ abgeleitet. 1356 wurde Konrad von Helmstadt mit einem Teil des Dorfes belehnt. Dieses Grafengeschlecht führte den Namen Raban und als Wappentier einen Raben. Seit 1592 waren die Reichsfreiherrn von Gemmingen im Besitz von Bad Rappenau, die hier ein Wasserschloss bauten. Im Jahr 1822 stieß der Salinendirektor Georg Christian Heinrich Rosentritt am Rande des Einsiedelwaldes in 175 Meter Tiefe auf ein reichhaltiges Salzlager und begründete die Rappenauer Saline. 1845 entstand das Salinen-Solbad. 1862 kam ein Dampfbad hinzu, und ab 1886 wurden Sole-Inhalationen angeboten. Der Kurbetrieb wuchs in Bad Rappenau nach dem Zweiten Weltkrieg stark an. 1952 war es bereits das siebtgrößte Heilbad des Landes. Die Gründung der Kur- und Klinikverwaltung 1977 ermöglichte den weiteren Aufschwung des



Kirche von Bad Rappenau

Kurbetriebs. Unter dem Dach der Kur- und Klinikverwaltung arbeiten heute fünf Kureinrichtungen zusammen und bilden ein Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention. 1986 erwarb die Stadt die Konzession, aus verbliebenen Bohrlöchern weiterhin Sole zu Heilzwecken fördern zu können.
ÖPNV: Der Bahnhof Bad Rappenau liegt an der Elsenzalbahn, die von Bad Friedrichshall nach Heidelberg führt. Außerdem besteht mit der Stadtbahn Heilbronn eine Verbindung nach Heilbronn und Sinsheim.

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text und Bilder: Odenwaldklub e.V